

# Der Weg nach oben führt zur Hölle

Dantes Göttliche Komödie – Weltliteratur einerseits, zugleich aber ein Spiegel eurozentrischer Vorstellungen des Jenseits. Im Museum für Moderne Kunst in Frankfurt zeigen nun zeitgenössische Künstler aus Afrika ihre Sicht auf Himmel, Hölle, Fegefeuer.



Von Julia Herz-el Hanbli

Wer Dantes Epos kennt, ist sich gewiss – der Weg im Jenseits ist steinig und grausam. Doch am Ende kommt das Paradies. Der Kurator Simon Njami kehrt diesen Weg um: Die Ausstellung auf der ersten Ebene beginnt, womit das Stück schließt. Die Hölle muss warten.

Himmel. Paradiso, ewige Glückseligkeit. In der Installation „Silence“ von Zoulikha Bouabdellah reihen sich Gebetsteppiche Reih an Glied, aus denen die Künstlerin jedoch ein Loch herausgeschnitten hat. In der Mitte stehen glamouröse goldene Pumps – profane Räume im sakralen Bereich schaffen, lautet das Motto der Künstlerin. Im Raum

nebenan ruhen auf einem Podest Masken auf weiß-glitzernden Stoffen. Es sind Relikte einer Performance, von der marokkanischen Künstlerin Majida Khattari eigens für die Ausstellung in Szene gesetzt. Darin verkleidete sie 72 Frauen als „Houris“, jene Jungfrauen, die jedem Märtyrer als Lohn im Paradies versprochen werden. Erst maskiert und verhüllt, dann aber hüllenlos entschwinden sie ins Licht. Religion und Politik, vermischt und am weiblichen Körper ausgetragen.

Fegefeuer. Purgatorio, Läuterungsbereich. Mitten im Raum stehen zwei männliche Statuen, Angesicht zu Angesicht, aber ohne Kopf. Pistolen sind aufeinander gerichtet, sie duellieren sich, das war im 19. Jahrhundert Tradition. Doch der

Eyecatcher liegt auf ihrer Kleidung – genäht aus bunten, „typisch“ afrikanischen Stoffen. In seinen Kunstwerken will Yinka Shonibare Stereotype ethnischer Zugehörigkeit und Vorstellungen von Identität und Authentizität erforschen. Die Schreckensberichte über Rassismus und Verdrängung zeigen: Der Läuterungsbereich ist dringend notwendig.

Hölle. Inferno, der Eingang zur Stadt der Schmerzen. In „Metha“ ist ein langer schmuckloser Tisch aufgebaut über den die Besucher über Treppen drübersteigen müssen. Über ihm hängen kopfüber Flaschen, aus denen Wein und Milch, Symbole für Anfang und Ende des Lebens, in eiserne Schüsseln tropfen. Die Künstlerin Wangechi Mutu

erinnert an den Genozid in Ruanda und hofft, Diskussionen über die Methode Gewalt, Mord und Verstümmelung anzuregen.

Die eurozentrische Jenseitsvorstellung ist nun um etliche außereuropäische Interpretationen reicher geworden. Und komplexer. Noch bis zum 27. Juli 2014 laden die Kunstwerke zur eigenen Interpretation ein. Eine faszinierende Reise vom Himmel über das Fegefeuer in die Hölle.

## IM JENSEITS

Die Göttliche Komödie, MMK Museum für Moderne Kunst, Domstraße 10, 60311 Frankfurt am Main, 21. März – 27. Juli 2014, Montags geschlossen, Di-So 10-18 Uhr, Mi 10-20 Uhr

Reflecta  
Rethink Your World Filmfestival  
GREEN CITY GUIDE  
Festival, 23.-25.5.2014  
Zollhafen Mainz, 7Grad  
www.reflecta.org

Partner: NOVUM, greenopolis, KONTRASTFILM, asphaltinstrumente, goldstück, 7P

Kooperationspartner: der Freitag, senso, nachhaltiglebende, LE MONDE diplomatique, taz, die tageszeitung

Medienpartner: enom

CAFÉ BAR LOUNGE

Am Zollhafen 3 - 5  
55118 Mainz  
Tel 06131 4948094

Mo - So: 10 - 22 Uhr  
geänderte Öffnungszeiten  
bei Veranstaltungen

Alle Termine auch auf:  
www.7-grad.de  
/siebengrad